Dienstag, 24. März 1936 — 81. Jahrgang, Nr. 71

Gott mit uns!

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow

Amtliche Zeitung des preußischen Landkreises Teltow

Das Teltower Kreisblatt erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschließlich Botenlohn; durch die Post zugestellt monatlich RM. 1,96. — Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, Briefträger und unsere Nebenstellen im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. ausliegender Preisliste 17. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87. — Fernruf: B 2 Lützow 0671. Zahlungen: Postscheckkonto Berlin Nr. 24919. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G -, Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Paris sagt: Lage verwirrter denn je

Der französische Außenminister Flandin geht nicht nach London

Die französische Presse mißgestimmt

Paris, 24. März

Die Pariser Morgenpresse gibt eindeutig den tiefen Gegensatz wieder, der zwischen der englischen und der französischen Auffassung über die Eigenschaft des Londoner Viererabkommens besteht. Edens Unterhauserklärung, daß die dem Botschafter von Ribbentrop übergebenen Schriftstücke nur „Vorschläge" darstellten, hat das französische Außenministerium so betroffen, daß es sich zum Handeln, allerdings zu einem durchaus negativen Handeln, entschlossen zu haben scheint. Es gedenke nämlich, sich offenkundig an der ganzen weiteren Verhandlung in London zu desinteressieren, und wünscht die Völkerbundsratssitzung möglichst schnell beendet zu sehen. Außerdem scheint es die Londoner Verhandlungsbühne mit dem üblichen diplomatischen Weg austauschen zu wollen. Flandin hat erklärt, er werde nicht nach London zurückkehren, sondern in seinen Wahlkreis reisen.

Die Zeitungen nehmen im allgemeinen nicht selbst Stellung. Sie geben nur übereinstimmend die Information wieder, wonach Frankreich keine Gegenvorschläge erörtern werde, und überlassen es im übrigen ganz ihren Londoner Berichterstattern, ein Bild von der Lage zu geben, die von allen Blättern als verwirrter, gegensätzlicher und unklarer denn je hingestellt wird. Vor allem aber ist man besorgt, daß Englands militärischer Beistand keineswegs bereits so gesichert erscheint, wie Paris Ende voriger Woche noch angenommen hatte.

Die Unterhauserklärung Edens hat, wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus London meldet, auch in Londoner französischen Kreisen einige Ueberraschung hervorgerufen. Nach Ansicht der französischen Unterhändler sei das zwischen den vier Locarno-Mächten erzielte Abkommen über die von Deutschland zur Wiederherstellung des internationalen Gesetzes geforderten Maßnahmen unabhängig von der Annahme oder von der Ablehnung durch das Reich.

„Es wird immer schwieriger, vorauszusehen, wie dieses Durcheinander enden wird," schreibt der Londoner Sonderberichterstatter des „Jour". Wenn Hitler am Dienstag seine Gegenvorschläge unterbreite und Flandin dann Verhandlungen über sie verweigere, würde die englische Regierung wahrscheinlich versuchen, die Schuld für das Scheitern der Locarnoverhandlungen Frankreich zuzuschieben. Die Lage sei also sehr verwirrt. Niemand sehe klar. Alle Welt sei überzeugt, daß es am besten gewesen wäre, den Völkerbundsrat sofort nach der Feststellung der Locarno-Verletzung durch Deutschland zu vertagen, die Verhandlungen auf diplomatischem Wege weiterzuführen und in zwei bis drei Wochen wieder zusammenzutreten.

Weder England noch Deutschland noch Italien fühlen sich gebunden, schreibt das „Journal". Was bleibe denn überhaupt noch von dem Londoner Plan übrig? Und der Außenpolitiker des Blattes erklärt in einer Meldung aus London, daß man sich in einem Kreislauf falscher Schlüsse befinde. Der letzte Fehler, den man noch machen könne, sei die Ansicht, daß man (nämlich die französische Politik) über diesen Kreis hinauskommen könne, indem man eine Wahlreise nach Vonne (womit auf Flandin angespielt wird) mache und eine Vertagung des Völkerbundsrates zu erreichen versuche.

Auseinandergehende französisch-englische Auffassung

Paris, 24. März

In der „Ere Nouvelle" warnt der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Bastid, seine Landsleute vor Illusionen über die französisch-englische Zusammenarbeit. Er erklärt, daß die Engländer die Lage durchaus anders auslegten als die Franzosen. Vor allem seien die Engländer nicht geneigt, sich einem internationalen Verfahren anzuschließen, das einen Trennungsstrich zwischen Deutschland und den anderen Mächten ziehe. Die Engländer wollten nicht, daß der Geist von Versailles noch weiter wirke.

Auf dem Flughafen von Breslau wurde der Führer von einem Jungvolkjungen um ein Autogramm gebeten
(Presse-Illustration Hoffmann-M)

Der Liverpooler Kirchenprotest zieht weitere Kreise

London, 24. März.

Das große Aufsehen, das die Stellungnahme des Kirchenvorstandes der Kathedrale von Liverpool gegen die englische Politik in der Frage der Locarno-Vorschläge an Deutschland im Lande erregt hat, geht u. a. daraus hervor, daß den Kriegsminister Duff Cooper in einer Rede in Birmingham es für nötig gehalten hat, sich mit großer Schärfe gegen diese Erklärung zu wenden.

Die Ausführungen des Kriegsministers haben jedoch den Bischof von Liverpool veranlaßt, die Handlung der ihm unterstellten Kirchengemeinde auf das Entschiedenste zu billigen. Nichts sei geschehen, so erklärte er, was gegen die Kirchenvorschriften verstoße. Mit dem wesentlichen Ziel des Protestes des Kirchenvorstandes stimme er überein.

Volksabstimmung in England?

In dem innerpolitischen Streit über den Wert oder Unwert der in der Denkschrift enthaltenen Vorschläge der Locarnomächte ist eine bemerkenswerte Entwicklung eingetreten. Das führende Mitglied der oppositionellen Arbeiterpartei, Tom Johnston, will in der bevorstehenden außenpolitischen Aussprache

im Unterhaus die Regierung um die Veranstaltung einer Volksabstimmung ersuchen,

bevor die Besprechungen zwischen den Generalstäben Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens, die für den Fall eines Scheiterns der Verhandlungen mit Deutschland vorgesehen sind, stattfinden.

Halifax über die Vorschläge der Rest-Locarnomächte

London, 24. März.

Der englische Lordsiegelbewahrer Lord Halifax hielt am Montag abend an Stelle des in London durch seine Arbeit festgehaltenen Außenministers Eden die Eröffnungsrede auf der Jahresversammlung des Landesausschusses der evangelischen Freikirchen in Bristol. Lord Halifax, der bekanntlich als zweiter englischer Vertreter an den Locarno-Besprechungen teilgenommen hatte, erklärte u. a.:

Wir wollen keine Einkreisung Deutschlands. Wir wollen keine exklusiven Bündnisse. Wir wollen vielmehr eine Gemeinschaft in der europäischen Gesellschaft aufbauen, an der sich Deutschland frei beteiligen und die Rolle eines guten Europäers für das europäische Wohlergehen spielen kann.

Ich habe es mir nie verheimlicht, daß wir etwas Schweres von Deutschland forderten. Schließlich hat aber Deutschland die Bedingungen geschaffen, durch die die Festigkeit Europas erschüttert wurde (!!). Es war daher unter den gegebenen Umständen nicht zu viel von Deutschland verlangt, einen Beitrag zu leisten, der zugegebenermaßen schwer war. Ich habe jedoch Berichte in der Presse gelesen, daß Deutschland mindestens einen der Vorschläge der Locarno-Mächte nicht anzunehmen in der Lage sein werde. Wenn das zutrifft, dann möchte ich zunächst sagen, daß diese Vorschläge niemals irgend etwas von der Art eines Ultimatums sein sollten, das Deutschland in seiner ursprünglichen Form zu unterzeichnen hätte. Wir möchten jedoch hoffen, daß von Deutschland, wenn es unsere Vorschläge nicht annimmt, Gegenvorschläge kommen, die nicht weniger wirkungsvoll wären als die unsrigen. Soweit die britische Regierung in Betracht kommt, kann gesagt werden, daß allen ernsthaften deutschen Gegenvorschlägen irgendwelcher Art die sorgfältigste Erwägung gesichert ist.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Lord Halifax, das britische Volk habe den überwältigenden Wunsch, daß der ganze Einfluß Englands in die Waagschale des Friedens geworfen werde und daß die englische Regierung keine Bemühungen scheue, den Frieden auf der einzig möglichen Grundlage, nämlich der Achtung für die internationalen Verträge und der gegenseitigen Verständigung zwischen den Nationen Europas und der Welt, zu erzielen. Lord Halifax glaubte, an der Art des deutschen Vorgehens Kritik üben zu sollen, und führte dann aus, Außenminister Eden versuche, eine Brücke zu bauen, auf der sich die deutschen und französischen Auffassungen begegnen, einer gegenseitigen Verständigung näherkommen, und dadurch das Friedensgebäude verstärken könnten. Aus dieser Bemühung hätten sich die Vorschläge der Locarno-Mächte ergeben.

Wir schützen die Welt vor dem Bolschewismus!